

# Erfahrungsbericht

Dirk Westhölter  
Tobias Witteler

WUHAN UNION HOSPITAL  
AUGUST 2013

Inhalt:

Vorbereitung

Famulatur

Plastic Surgery (Dirk)  
Infectious Diseases (Dirk)  
TCM & Western Medicine (Dirk& Tobias)  
Orthopädie (Tobias)  
Urologie (Tobias)

Reisen in China

Kontakt

## Vorbereitung:

Da der China-Austausch schon seit Jahren durchgeführt wird, gibt es viele Erfahrungsberichte und auch viele ehemalige China-Famulanten, sodass es für euch kein Problem sein sollte, alle notwendigen Informationen zu bekommen. Frau Zimmermann in Essen und Herr Hu in Wuhan stehen auch für Rückfragen zur Verfügung. Die reisemedizinische Beratung kann direkt am Universitätsklinikum erfolgen. Dort wird man dann auch direkt großzügig geimpft. Nach Empfang des Einladungsschreibens kann das Visum entweder direkt am Chinesischen Konsulat in Frankfurt beantragt werden oder über eine Visumsagentur ([www.visafix.de](http://www.visafix.de)). Ab Ausstellung des Visums muss man innerhalb von 3 Monaten einreisen. Unser Visum war ab Einreise 60 Tage gültig. Famulatur und Reise waren somit in diesem Zeitraum locker möglich. Bei der Visabeantragung kann man die Anzahl der gewünschten Einreisen angegeben. Je nachdem ob ihr nach Hong Kong oder in ein anderes Land fahren wollt und danach wieder nach China müsst, braucht ihr mehr als einen Entry. Ab Düsseldorf gibt es einen Direktflug nach Peking mit Air China – auf der Homepage der Airline gibt es ab und zu Angebote. Wir sind für ca. 760 € pro Person geflogen.

## Famulatur:

Da es für Sommer 2013 bereits einen ausführlichen Bericht über das Wuhan Union Hospital gibt, stellen wir hier nur die Abteilungen vor, in denen wir gewesen sind.

## Plastic Surgery:

Die Plastic Surgery Abteilung am Wuhan Union Hospital hat ihren Schwerpunkt in der Wiederherstellungs chirurgie. Operationen und Behandlungen von Verbrennungen, Verätzungen, Unfällen, Narben, großen Tumoren werden hauptsächlich durchgeführt sowie Operationen im Gesichtsbereich (Hämangiome, Naevi). Dafür hat die Abteilung drei Operationssäle und eine große Station, auf welcher ca. 3-4 Patienten plus Angehörige je Zimmer untergebracht sind. Das Personal umfasst 3 Professoren (aber nur einen Direktor) und insgesamt ca. 12 Ärzte und Postgraduate-Studenten, die auch im Alltagsbetrieb integriert sind. Zusätzlich gibt es eine PS-Ambulanz. Dort werden Patienten gesehen, bevor sie stationär aufgenommen werden. In dieser Ambulanz gibt es vier ambulante Operationsräume, in denen kleinere, kosmetische Eingriffe durchgeführt werden. Der Renner ist die „doppelte Lidfalte“, die den meisten Chinesen nicht mit der Geburt geschenkt wurde.

In der Plastischen Chirurgie hatte ich meine beste Zeit in Wuhan. Der Arbeitstag beginnt täglich mit der Chefvisite. Hier hat mir eine PG-Studentin die entscheidenden Dinge übersetzt. Die meiste Zeit habe ich auch mit ihr oder zwei anderen Ärzten verbracht, die ebenfalls sehr gut Englisch sprachen. Anschließend sind wir in den OP gegangen. Da für die OPs oft nur ein Arzt benötigt wurde, aber 4-5 zur Verfügung standen,

konnte man sich in der Zeit immer gut unterhalten und konnte sowohl medizinisch als auch aus dem Privatleben viel erfahren. Mittags haben wir im OP gegessen. Am ersten Tag habe ich das Essen vom nicht anwesenden Professor bekommen, ab dem zweiten Tag stand überraschenderweise mein Name auch auf der Essen-Name-Abhak-Liste, das war sehr nett. Einmal wurde ich auch zum Mittagessen außerhalb eingeladen. Nachmittags haben wir auf der Station Wunden versorgt – da konnte man dann auch mithelfen und Wunden säubern und neu verbinden. Je nachdem mit wem man in der Ambulanz ist, ist es auch dort möglich zu nähen oder zu assistieren. In der Plastic Surgery Abteilung bin ich ca. bis 17 Uhr geblieben, da dies die offizielle Arbeitszeit ist und bis 17 Uhr auch immer viel Entertainment geboten wurde. Also wenn ihr im Union Hospital seid, die Plastic Surgery Abteilung ist zu empfehlen!

#### Infectious Diseases:

Die Klinik für Infektionskrankheiten ist in verschiedene Stationen unterteilt. Ich bin in der Abteilung für Leberinfektionskrankheiten gelandet. Das Patientenklientel umfasste Patienten mit Hepatitiden, Schistosomiasis, unklarem Fieber und auch ein Malaria Patient war dabei (aber keine Angst, die Malaria hat er sich als Seefahrer in Nigeria eingefangen). Die Abteilung wird von einem jungen Professor und 3 jungen Ärzten geleitet. Fließendes Englisch spricht allerdings auch nur eine Ärztin, die aber auch nicht immer da ist, sondern extra für zwei Wochen auf die Station berufen wurde, um für mich zu übersetzen und sich ein bisschen um mich zu kümmern. Das war überaus freundlich. So konnte ich während der Visiten und Untersuchungen auch Fragen an die Patienten richten und hatte während des Tages immer eine Gesprächspartnerin. Aber auch mit den anderen Ärzten kam man gut ins Gespräch. Alle in der Abteilung sind überaus freundlich. Aber auf dieser Station passiert deutlich weniger als in der Plastischen Chirurgie. Die meiste Zeit waren wir im Arztzimmer und haben uns über alles Mögliche unterhalten. An einem Tag bin ich auch mit der Ärztin in ein anderes kleines Krankenhaus gefahren, in dem eine amerikanische Ärztin arbeitet und dort internationale Patienten betreut, die in Wuhan wohnen. Auch hier hatte ich eine gute Zeit, medizinisch interessanter war es aber in der Plastischen Chirurgie.

#### TCM& Western Medicine:

Zunächst muss ich erwähnen, dass auf der Station, auf der wir familiert haben, die Patienten nicht nur mittels traditioneller chinesischer Medizin behandelt werden. Es handelt sich vielmehr um eine Misch-Station auf der neben traditioneller auch westliche Medizin praktiziert wird. Insgesamt richtet sich aber die Arbeit auf den ärmeren Patienten, der sich nicht den westlichen Spezialisten leisten kann oder möchte.

Unser Tag in dieser Abteilung begann ebenfalls mit einer rein auf Chinesisch abgehaltenen Frühbesprechung, gefolgt von der Visite. Dabei waren wir einem älteren Arzt zugeteilt, welcher sogar ein wenig Deutsch sprach, was uns auch ermöglichte weitergehende Fragen über die

einzelnen Patienten zu stellen. Da dieser Arzt für die orthopädischen Probleme zuständig war, bekamen wir vor allem Patienten mit Rücken- und Gelenkproblemen zu sehen. Die Behandlung dieser Patienten schloss sich dann in einem Extraraum an und bestand aus Massagen oder Injektion von Lösungen in die betroffenen Gelenke oder Regionen. Wir konnten auch einige Male bei der Akupunktur zusehen und uns selbst von einer Ärztin stechen lassen. Darüber hinaus hatten wir auch die Möglichkeit die traditionelle Apotheke des Krankenhauses zu besichtigen, deren Mitarbeiter leider kein Englisch sprachen.

Insgesamt kann ich die Abteilung auch empfehlen, würde aber maximal eine Woche dort absolvieren, da man dann meiner Meinung nach das gesehen hat, was sich ohne besonderes Interesse oder Vorbildung im Bereich TCM verstehen lässt.

#### Orthopädie:

Die Famulatur in der Orthopädie bestand vor allem aus dem Beobachten der Ärzte bei der täglichen Visite und im OP. Generell lief die gesamte Kommunikation auf einem einfachen Englisch-Niveau, unter Zuhilfenahme von Händen und dem Smartphone.

Der Teilbereich, den ich in Wuhan gesehen habe, war die Gelenk-Chirurgie. Hier waren die Professionals, die einige Jahre im Ausland gearbeitet hatten, sowie ein extra für mich zuständiger Postgraduate meine Ansprechpartner. Mit diesen bin ich morgens gegen 7:30 Uhr zur Frühbesprechung der gesamten orthopädischen Abteilung gegangen, die sich aus einer Menge chinesischer Vorträge, dem Vorführen der Röntgenaufnahmen und manchmal auch der Vorstellung eines Falls auf English zusammensetzte. Danach gingen die jeweiligen Gruppen auf Visite, in deren Rahmen die Röntgenaufnahmen angeschaut und bei operierten Patienten die Wunden inspiziert wurden. Der Inhalt der Gespräche wurde dann meist durch einen Postgraduate-Student in einem kurzen Satz für mich zusammengefasst. Im Anschluss an die Visite ging es in den OP. Hier konnte ich dann mehrere Operationen aus dem Bereich des Gelenkersatzes sehen. Ich stand allerdings niemals eingewaschen mit am OP-Tisch.

Eine sonst übliche Mittagspause in Form von zwei Stunden gab es in der Abteilung nicht, sondern es gab ein kostenloses OP-Essen, nach welchem dann direkt weiter operiert wurde. Nach den OPs stand noch die Post-OP-Versorgung sowie Verbandswechsel auf der Station an. Hier konnte ich - eine der wenigen Möglichkeiten während meines Aufenthaltes – ein wenig mithelfen.

Alles in allem würde ich diese Abteilung weiterempfehlen, da es freundliches englischsprachiges Personal gibt und Diagnosen sowie Techniken durch die Röntgenaufnahmen auch bei Sprachproblemen noch gut verständlich gemacht werden können. Noch zu erwähnen ist, dass der Direktor der Klinik vor ca. 20 Jahren in Duisburg oder Essen gelernt hat. Er spricht leider nur noch ein paar Worte gebrochenes Deutsch, hat sich aber gefreut, als ich ihn verstanden habe.

## Urologie:

Von dieser Famulatur konnte ich leider nur sehr wenig mitnehmen. Als ich mit der Famulatur begann, war der Direktor der Abteilung im Urlaub, sodass in dieser Woche nur sehr wenig getan wurde. Ich wurde dieses Mal direkt einem Professional zur Seite gestellt. Dieser erwies sich aber als nicht sehr kommunikativ, was entweder an seinen eher mäßigen Englischkenntnissen lag oder daran, dass er mich ohne große Vorwarnung aufs Auge gedrückt bekommen hatte.

Die erste Woche bestand dann aus der morgendlichen Visite. Danach ging es an zwei Tagen ins Outpatient-Building zur Behandlung ambulanter Patienten bis 12 Uhr. Die zweite Woche verlief ähnlich. Mein einziger Besuch in einem OP war bei einer zystoskopischen Schleimhautabtragung. Den Rest der Zeit konnte ich bereits gegen 9:00 Uhr meinen Feierabend feiern. Die so gewonnene freie Zeit konnte ich dann für die Planung unserer anschließenden Reise durch einen Teil von China nutzen.

Insgesamt kann ich die Abteilung Urologie nur sehr eingeschränkt empfehlen. Mir kam der geringe Arbeitsaufwand ein wenig entgegen, trotzdem hätte ich mich sehr über ein wenig mehr Erfahrungen und auch einen besseren Austausch in dieser Abteilung gefreut.

## Reisen in China:

Nach unseren Famulaturen sind Dirk und ich in China auf Reisen gegangen. Als Reiseguide hatten wir einen aktuellen „Lonely Planet“ dabei. Für das Buchen von Hostels haben sich in meinen Augen die Websites [www.hostelworld.com](http://www.hostelworld.com) und [www.booking.com](http://www.booking.com) gut bewährt. Zusätzlich halfen uns Frau Ding (Dana) und Herr Hu bei der Buchung bestimmter Hotels, die keinen englischsprachigen Mitarbeiter hatten, geholfen.

Generell bietet sich das Reisen per Zug an. Dabei kann man sich die Tickets teilweise bereits während des Aufenthalts in Wuhan bei bestimmten Agenturen stressfrei besorgen. Die Website um sich die Verbindung herauszusuchen lautet: [www.chinatrainguide.com](http://www.chinatrainguide.com). Bei Zugreisen gilt es zu beachten, dass es unterschiedliche Klassen gibt. Meiner persönlichen Meinung nach kann man sich zwischen drei Klassen entscheiden, die einen einigermaßen ausgeruht und nicht geschunden am Zielort ankommen lassen: 1) Schnellzug – relativ teuer aber geeignet, um auch mal eine lange Strecke an einem Tag zu bewältigen und danach noch etwas zu unternehmen; 2) „Softsleeper“ – diese Klasse haben wir gar nicht genutzt, soll aber recht bequem sein; 3) „Hardsleeper“ – unsere bevorzugte Reiseklasse über Nacht. Beim „Hardsleeper“ hat man ein Bett in einem offenen Sechserabteil, in dessen Mitte ein kleiner Tisch steht. Dieser kann jedoch eigentlich nur von den beiden unteren Betten benutzt werden, welche aber auch als Sitzfläche vor dem „Licht aus“ dienen. Falls man nicht ab dem Startbahnhof mitfährt, kann es sein, dass die Bettwäsche schon benutzt wurde. Es ist daher ratsam, mindestens ein Baumwoll-Inlet mitzunehmen. Ab ca. 22 Uhr wird dort dann das Licht ausgemacht. Bei einem leichten Schlaf bieten sich zudem Oropax an.

Nicht oder sehr eingeschränkt zu empfehlen ist der „Hardseat“, da er bei den normalerweise üblichen Nachtfahrten sehr unbequem, laut und eng ist. Dafür ist es ein besonderes Erlebnis und man weiß die anderen Klassen danach sehr zu schätzen.

Insgesamt waren wir sieben Wochen in China. Vor der Famulatur in Wuhan haben wir uns Peking und Xian angesehen. An den Wochenenden während der Famulatur in Wuhan sind wir nach Wudang Shan, Heng Shan/ Changsha/ Zhuzhou und Shanghai gefahren. Im Anschluss an die Famulatur sind wir nach Guilin und Hong Kong gefahren und dann von Shenzhen mit dem Flugzeug nach Kunming geflogen. Von dort ging es mit dem Zug nach Lijiang. Von Lijiang aus sind wir weiter mit dem Bus nach Zhongdian an die Grenze zu Tibet gereist. Anschließend sind wir noch mit dem Bus nach Dali und Tengchong gefahren, bevor es von Kunming zurück mit dem Flieger nach Peking ging.

Wir können diese Reiseroute empfehlen, bitte kontaktiert uns bei Fragen.

Kontakt:

[dirk.westhoelter@stud.uni-duisburg-essen.de](mailto:dirk.westhoelter@stud.uni-duisburg-essen.de)

[tobias.witteler@stud.uni-duisburg-essen.de](mailto:tobias.witteler@stud.uni-duisburg-essen.de)